

Umbau der Alten Aktienspinnerei, Chemnitz  
**Vom Zwirn zur Zentralbibliothek**



pic\_01\_AAC\_5946\_FotoTillSchuster: Die denkmalgeschützte „Alte Aktienspinnerei“ im sächsischen Chemnitz wird künftig Bibliothek und Archiv der Technischen Universität beherbergen. In den Lesesälen erwartet die Studenten eine ganz besondere Arbeitsumgebung: Die gusseisernen Säulen, Gewölbedecken und nicht zuletzt die großformatigen Stahlsprossenfenster aus dem Stahlprofilssystem Janisol Primo von Schüco Stahlssysteme Jansen lassen allenthalben die Geschichte des Gebäudes, das zu den bedeutendsten Industriedenkmalen der Stadt zählt, erkennen.

Bauherr: Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Niederlassung Chemnitz  
Architekten: Arbeitsgemeinschaft Alte Aktienspinnerei Chemnitz (Arge AAC):  
Siegmar Lungwitz, Lydia Heine und Thorsten Mildner (Dresden) sowie Thomas Rabe (Berlin)  
Fotos: Till Schuster, Dresden | © Jansen AG, CH-Oberriet  
Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München

## Umbau der Alten Aktienspinnerei, Chemnitz Vom Zwirn zur Zentralbibliothek



pic\_02\_AAC\_8002\_FotoTillSchuster: Die Revitalisierung des Gebäudes geschah unter der Maßgabe, dem Bauwerk seine einstige Kubatur wiederzugeben sowie seinen Charakter als Fabrik zu wahren.



pic\_03\_AAC\_7983\_FotoTillSchuster: Die Festverglasungen wurden mit einer für diese frühe industrielle Phase typischen Fensterteilung und offenbarem Oberlicht rekonstruiert.



pic\_04\_AAC\_7982\_FotoTillSchuster: Die Außentüren an den Giebelseiten der Anbauten sind als übergroße Stichbogentüren aus dem Stahlprofilssystem Janisol Primo gefertigt.



pic\_05\_AAC\_6114\_FotoTillSchuster: Zur Rekonstruktion wurden Stahlsprossen aus einem T-Profil (20 x 20 x 3 mm) in einen Rahmen aus Janisol Primo geschweißt.



pic\_06\_AAC\_6016\_FotoTillSchuster: Schwarze Kunststoffsprossen im SZR vermitteln die Optik von glasteilenden Sprossen.

Bauherr: Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Niederlassung Chemnitz  
Architekten: Arbeitsgemeinschaft Alte Aktienspinnerei Chemnitz (Arge AAC):  
Siegmar Lungwitz, Lydia Heine und Thorsten Mildner (Dresden) sowie Thomas Rabe (Berlin)  
Fotos: Till Schuster, Dresden | © Jansen AG, CH-Oberriet  
Redaktion: Anne Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München

## Umbau der Alten Aktienspinnerei, Chemnitz Vom Zwirn zur Zentralbibliothek

*Die denkmalgeschützte „Alte Aktienspinnerei“ im sächsischen Chemnitz wird künftig Bibliothek und Archiv der Technischen Universität beherbergen. Die Revitalisierung des Gebäudes geschah unter der Maßgabe, dem Bauwerk seine einstige Kubatur wiederzugeben sowie seinen Charakter als Fabrikgebäude zu wahren. Dazu wurden die frühen Industrieverglasungen mit dem Stahlprofilsystem Janisol Primo von Schüco Stahlssysteme Jansen nachgebildet – und die überwiegende Mehrzahl der Segmentbogenfenster mit RWA-Antrieben bestückt.*

Die Gerüste sind bereits abgebaut und der Schriftzug „Universitätsbibliothek“ ist auch schon angebracht – doch bis die neue Bibliothek öffentlich zugänglich ist, wird es noch etwas dauern. Denn zwischen dem Abschluss der Bauarbeiten (Ende 2019) und der offiziellen Eröffnung (im IV. Quartal 2020) liegt die Inbetriebnahme. „Dabei werden vor allem die sicherheitsrelevanten Anlagen geprüft“, sagt Siegmund Lungwitz, projektleitender Architekt der Arbeitsgemeinschaft Alte Aktienspinnerei Chemnitz, kurz Arge AAC. Zusammen mit Lydia Heine und Thorsten Mildner (Dresden) sowie Thomas Rabe (Berlin) hatte die Arge AAC 2013 den europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb zu Umbau und Erweiterung des denkmalgeschützten Gebäudes gewonnen. Die Architekten überzeugten die Jury durch den „sensiblen Umgang mit der historischen Bausubstanz“ und deren „optimalen Nutzung und Erweiterung, sowohl im Inneren als auch an der Fassade.“

Die Alte Aktienspinnerei von 1857 bis 1859 nach den Plänen des Architekten Friedrich Theodor Roschig erbaut. Doch schon um die Wende zum 20. Jahrhundert verlagerte man die Fabrikation in einen Neubau vor den Toren der Stadt, nachdem eine (erneute) Erweiterung auf dem vorhandenen Grundstück nicht möglich war. Seinerzeit erwarb die Stadt das Gebäude, das in der Folge wechselnde Nutzungen beherbergte – als Getreidespeicher, Kaufhaus und Stadtbibliothek, um nur einige zu nennen; nach der Jahrtausendwende auch als Galerie. Die Idee, das sanierungsbedürftige Industriedenkmal zur Zentralbibliothek der TU Chemnitz umzubauen, kam im Rahmen der Bewerbung der Stadt Chemnitz um den Titel „Stadt der Wissenschaft“ auf. Wenn man diesen Titel auch nicht erhalten hat, so war damit doch eine Nutzung definiert, die die Zukunft des kulturhistorisch bedeutsamen Gebäudes sicherte.

Die Bauarbeiten wurden im Herbst 2015 aufgenommen. „Als wir den Auftrag für die Umgestaltung erhielten, war das Bauwerk in seiner ursprünglichen Form kaum noch zu erkennen“, erläutert Lungwitz. „In der ersten Phase haben wir die nachträglichen Anbauten rückgebaut und das Gebäude entkernt. Beibehalten blieb lediglich das historische Tragwerk aus gusseisernen Säulen, genieteten Stahlträgern und Gewölbekappen mit einer Spannweite von etwa sechseinhalb Metern.“ Um die hohen Verkehrslasten der Bibliothek aufzunehmen, wurden die hohlen Säulen mit einem Spezialmörtel verfüllt. Eine weitere Herausforderung lag in der Fassadengestaltung. „Zunächst gab es keinen Hinweis auf das originale Erscheinungsbild der Fenster zur Zeit der Erbauung“, erinnert sich Lungwitz. „Doch sehr wahrscheinlich war das Gebäude ursprünglich mit Holzfenstern ausgestattet.“

Im Dialog mit der Denkmalpflege verständigte man sich auf eine Rekonstruktion in Stahl mit einer für diese frühe industrielle Phase typischen Fensterteilung. Auf der Basis der Profilsystems Janisol Primo von Schüco Stahlssysteme Jansen fertigte

## Umbau der Alten Aktienspinnerei, Chemnitz

# Vom Zwirn zur Zentralbibliothek

der Metallbauer, die Firma Metalltechnik Kuhle mit Sitz in Forst, die neuen Elemente. Allerdings wurden die Öffnungen nicht fest verglast, sondern als Bestandteil des Brandschutz- und Lüftungskonzeptes mit automatisch öffnbaren Oberlichtern bestückt. Dass die Fenster sich nunmehr auch zum Lüften öffnen lassen, ist ein willkommener Nebeneffekt, der den Komfort für die Nutzer erhöht. Für den Metallbauer war die Fertigung der bis zu 170 x 330 cm großen Elemente eine große Herausforderung. Lediglich die oberen Profile der Segmentbogenkonstruktionen wurden außer Haus gebogen, alle weiteren Arbeitsschritte, einschließlich der Verglasung, erfolgten in der Werkstatt.

Um das Erscheinungsbild der frühen industriellen Phase nachzubilden, wurden Stahlsprossen aus einem handelsüblichen T-Profil (20 x 20 x 3 mm) in einen Rahmen aus dem Stahlprofilssystem Janisol Primo geschweißt. Schwarze Kunststoffsprossen, die im Scheibenzwischenraum des Zweifach-Isolierglases (ESG mit Sonnen- und Lärmschutzfunktion) deckungsgleich mit den Stahlsprossen verlaufen, vermitteln die Optik von glasteilenden Sprossen. „Sie präzise zu montieren, erforderte viel Fingerfertigkeit und äußerst sorgfältiges Arbeiten“, erklärt Heiko Nitschke, Technischer Leiter bei Metalltechnik Kuhle. Die Elemente wurden in der Werkstatt fixfertig montiert, einschließlich der innenliegenden Antriebe: einem Verriegelungsantrieb, der das Gestänge betätigt, und zwei Kettenantrieben, die den Flügel ausfahren. Die ca. 150 x 335 Zentimeter großen Elemente wurden wegen ihres hohen Gewichts auf der Baustelle mit einem Roboter in Montagelage gebracht und versetzt. Ein Teil der Antriebe kann zur Lüftung über einen Taster betätigt werden; im Brandfall öffnen sie jedoch automatisch.

Ende 2019 waren die Fassaden der Alten Aktienspinnerei fast vollständig saniert. Bis zur offiziellen Eröffnung, voraussichtlich im Oktober 2020, müssen über eine Million Bücher sowie unzählige Akten umgelagert werden. Doch die Bibliothek ist nicht nur ein Ort für Bücher, sondern auch ein Ort der Begegnung. Zu einer Zeit, wo Bibliotheksbestände zunehmend digitalisiert werden, erwartet Studenten dort eine ganz besondere Arbeitsumgebung. Die gusseisernen Säulen, Gewölbedecken und nicht zuletzt die großformatigen Stahlsprossenfenster lassen allenthalben die Geschichte des Gebäudes, das zu den bedeutendsten Industriedenkmalen der Stadt Chemnitz zählt, erkennen.

### **BAUTAFEL**

**Bauherr:** Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Niederlassung Chemnitz

**Architekten:** Arbeitsgemeinschaft Alte Aktienspinnerei Chemnitz (Arge AAC): Siegmund Lungwitz, Lydia Heine und Thorsten Mildner (Dresden) sowie Thomas Rabe (Berlin)

**Metallbauer:** Fenster und Aussentüren: Metalltechnik Kuhle, Forst  
Brandschutz- und Innentüren: FML, Strassburg

### **Profilsysteme:**

Fenster und Aussentüren: Janisol Primo  
Brandschutz- und Innentüren: Janisol 2, Janisol C4, Economy 60

**Systemlieferant:** Jansen AG

**Fotos:** Till Schuster, Dresden

**Bildrechte:** Jansen AG, Oberriet/CH

### **Kontakt für die Redaktionen**

BAUtext Mediendienst München

Anne-Marie Ring

DE-81927 München

Tel.: +49 (0)89 21 11 12 06

Mail: a.ring@bautext.de

Jansen AG

Anita Lösch

CH-9463 Oberriet SG

Tel.: +41 (0)71 763 99 31

Mail: anita.loesch@jansen.com